

Familie ist...

Inhaltsverzeichnis

- 1 Ereignisse 2016**
- 2 Organigramm**
- 3 Verein und Vereinsvorstand**
- 4 Zweck**
- 5 Dank**
- 6 Familie ist...**
 - 7 Lidia, Yafet, Luna und Martina
 - 8 Sirin, Ueli und Mara
 - 9 Stefanie und Alina
 - 10 Claudia, David, Hermes Floyd-Atlas,
Sophia-Penelope und Lilly-Josephine
 - 11 Noëmi, Fränzi, Yoan und Mia

- 12 Kennzahlen**
 - 12 Soziale Integration
 - 14 Berufliche Integration
 - 15 Migration – Integration
 - 16 Dolmetschen
 - 17 Verkauf
 - 18 Bildung
 - 20 Freiwillige
 - 21 Personal

Finanzen

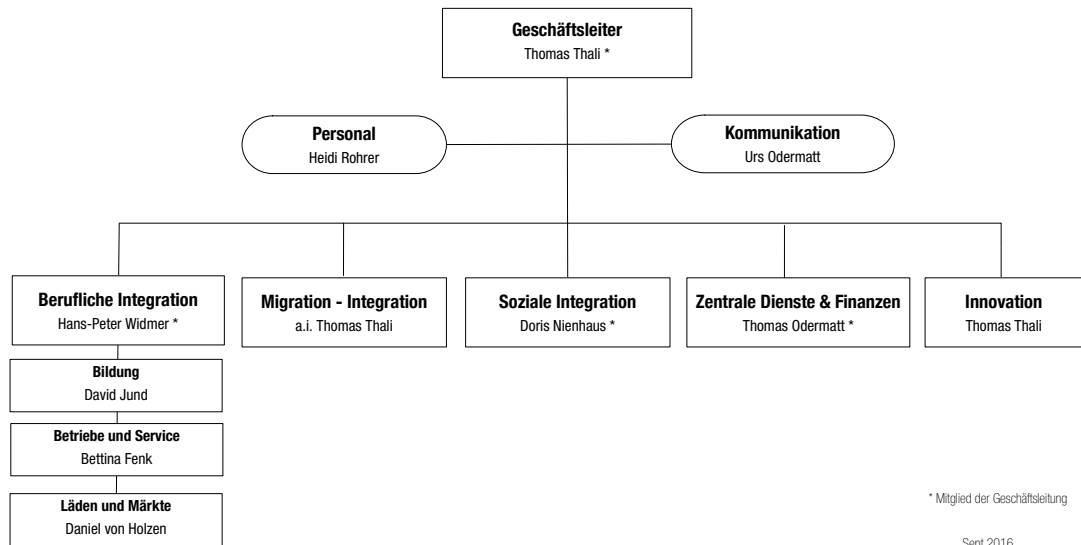
Der Finanzbericht 2016 ist als separate pdf-Datei auf www.caritas-luzern-jb.ch zu finden,



Ereignisse 2016

- Das Veloverleihsystem nextbike gibt es neu auch in Hergiswil NW an zehn Stationen.
- 5-jähriges Jubiläum Caritas-Markt Baar: Jeden Monat nutzen über 1300 Personen das Angebot
- Jahreskampagne «Familienarmut im Kanton Luzern»
- Tagung «Mittendrin und nicht dabei»
- 23. Ausgabe der Theatergala in der Viscosistadt
- 10-jähriges Jubiläum Dolmetschdienst Zentralschweiz
- Übergabe des Leistungsauftrags Sozialdienst Flüchtlinge an den Kanton Luzern.

Organigramm 2016



Verein und Vereinsvorstand

Unter dem Namen Caritas Luzern besteht ein gemeinnütziger Verein im Sinne von Art. 60 ff. ZGB, mit Sitz in Luzern. Die Caritas Luzern versteht sich als Teil der Diakonie der römisch-katholischen Kirche im Kanton Luzern und der Zentralschweiz und ist Teil des nationalen und internationalen Caritas-Netzes. Sie ist eine offene Organisation, in der Institutionen und Einzelpersonen, die die Ziele des Leitbildes teilen, Mitglieder sein können. Sie zählt zur Erfüllung ihres Auftrages auf das Engagement von Mitarbeitenden und Freiwilligen. (Art. 1 der Statuten)

Vereinsvorstand

Anton Schwingruber Präsident seit 2013
ehemaliger Regierungsrat Kanton Luzern

Werner Albisser im Vorstand seit 2011
Vertreter Kath. Arbeitnehmerbewegung Kanton Luzern; pens. Lagerist, gelernter Bäcker-Konditor

Thomas Bornhauser im Vorstand seit 2005
freies Vorstandsmitglied; lic. oec., Unternehmensberater

Hans Burri im Vorstand seit 2012
Vertreter des Synodalrats der röm.-kath. Landeskirche; selbstständiger Kaufmann

Ruedi Heim im Vorstand seit 2004
Vertreter der Bistumsregion; lic. theol., Bischofsvikar

Agnes Hodel-Wyss im Vorstand seit 2013
Vertreterin Kant. Kath. Frauenbund; Präsidentin Kant. kath. Frauenbund

Katharina Jost Graf im Vorstand seit 2013
Vertreterin der Pfarreien; Theologin

Jürgen StremLOW im Vorstand seit 2014
freies Vorstandsmitglied; Leiter Institut Sozialmanagement und Sozialpolitik
der Hochschule Luzern – Soziale Arbeit

Zweck

Der Verein

- nimmt soziale Nöte wahr;
- unterstützt Menschen fachgerecht in schwierigen Lebenssituationen unabhängig von Alter, Herkunft, Geschlecht und Religion;
- übernimmt im Rahmen seiner Zweckbestimmung soziale Dienste und andere Aufgaben im öffentlichen Auftrag;
- sensibilisiert die Öffentlichkeit für Notlagen und engagiert sich für Gerechtigkeit und menschenwürdige Lebensverhältnisse;
- setzt sich für gerechtere soziale und gesellschaftliche Strukturen ein.

Die derzeit gültigen Statuten traten am 1. 1. 2014 in Kraft.

Dank

Wir danken herzlich für die Unterstützung:

Wir danken allen, die uns im vergangenen Jahr unterstützt haben, den Spenderinnen und Spendern und auch folgenden Geldgebern:

Alfred Müller AG	Kanton Luzern
Brüderstiftung Peter Friedhofen	Kanton Nidwalden
Caritas Schweiz	Kanton Obwalden
Christine Kamm-Kyburz	Kanton Schwyz
CSS Versicherung	Kanton Zug
Dr. Kurt L. Meyer – Stiftung	Stadt Luzern
Fürsorge-, Wohlfahrts- und Kulturstiftung der Bürgerkanzlei Zug	Stadt Zug und weitere Zentralschweizer Gemeinden
Galerie Artefix Sempach	
Gemeinnützige Gesellschaft der Stadt Luzern	Evang. Ref. Kirchgemeinde Sursee
Glückskette – Jeder Rappen zählt	Kath. Kirchgemeinde Ebikon
Josef Müller Stiftung Muri	Kath. Kirchgemeinde Hochdorf
Kapuziner Schweizer Provinz	Kath. Kirchgemeinde Horw
Kinder- und Bergbauernstiftung Luzern	Kath. Kirchgemeinde Kriens
Kloster Baldegg	Kath. Kirchgemeinde Steinhausen
Maiores Stiftung	Kath. Kirchgemeinde und Pfarramt Baar
Max Wiederkehr-Stiftung	Kath. Kirchgemeinde und Pfarramt Sursee
Migros Weihnachtsaktion	Kath. Kirchgemeinde Willisau
Reformierte Kirche Kanton Zug	Kath. Kirchgemeinde Zug
Röm. Kath. Landeskirche Luzern	und alle weiteren Pfarrämter und Kirchgemeinden in der Zentralschweiz die unsere Arbeit unterstützt haben.
Rosemarie Aebi Stiftung	
Scheitlin Syfrig Architekten	
Solanum Stiftung	
Stiftung Josi J. Meier	Einzelne Geldgeber möchten nicht namentlich erwähnt werden.
Stiftung Luzerner helfen Luzernern	
Stiftung Suyana	
Truus und Gerrit van Riemsdijk Stiftung	
und alle weiteren Spenderinnen und Spendern.	

Familie ist...

Die Familienformen haben sich gewandelt, die grosse Mehrheit (rund 80%) der Kinder unter 25 Jahren leben aber nach wie vor mit ihren beiden Eltern zusammen.

Kinder zu haben ist in der Schweiz ein Armutsrisiko.

Besonders gefährdet sind Alleinerziehende und Familien mit drei und mehr Kindern. Rund eine Viertelmillion Eltern und Kinder leben heute unter der Armutsgrenze. So sind Familien mit drei oder mehr Kindern mehr als doppelt so häufig von Armut betroffen wie kinderlose Paare. Ein Drittel aller Sozialhilfebeziehenden sind Kinder und Jugendliche bis zu 17 Jahren.

Die Caritas Luzern ist in der täglichen Arbeit besonders häufig mit Familienarmut konfrontiert.

Neben Familien, die Anrecht auf Sozialhilfe haben, sind es oft Working-Poor-Familien, die sich mehr schlecht als recht über Wasser halten. Das äusserst knappe Budget, häufig verbunden mit einer Schuldenspirale, hat grossen Einfluss auf die Entwicklung der Kinder. Budgetbelastend sind immer wieder die Krankenkassenprämien und die sinkenden Prämienverbilligungen sowie die überdurchschnittlich gestiegenen Wohnkosten.

Lidia, Yafet, Luna und Martina



Familie bedeutet für Lidia Heimat und hat zwei Gesichter. Einerseits ist es die Herkunftsfamilie in Eritrea, die für sie sehr wichtig ist. Hier sind ihre Wurzeln, ist ihre Kultur beheimatet. Und andererseits ist es der Freundeskreis hier in der Schweiz, der ihr Halt gibt und sie neue Wurzeln schlagen lässt. Für Lidia ist klar: die Herkunftsfamilie bleibt immer bestehen, egal welche räumlichen Distanzen dazwischen liegen, doch Freundschaften können sich wandeln. Martina ist als «mit mir»-Patin seit zwei Jahren eine wichtige Bezugsperson von Luna und somit Teil der Familie. Für Luna ist die Zeit mit Martina wertvoll. Sie hat hier in der Schweiz nicht viel Familie, da die Grosseltern, Onkel und Tanten alle in Eritrea leben. Martina schenkt Luna Zeit zu zweit, unternimmt mit ihr Ausflüge und spielt mit ihr. Im Gegenzug wird sie ins Familienleben integriert, ist auch mal zum gemeinsamen Znacht eingeladen. Martina schätzt es, Einblick in eine andere Kultur

zu haben und am Familienleben teilnehmen zu können. Für sie ist Familie viel mehr als nur der traditionell klassische Begriff der Blutsverwandtschaft. Familie sind für sie die Menschen, die sie durch ihr Leben begleiten. Sie wünscht sich, dass die verschiedenen Familienmodelle in Zukunft noch mehr nebeneinander existieren und voneinander profitieren und sich die verschiedenen Kulturen offener begegnen.

Lidia (31) alleinerziehende Mutter von Yafet* (9) und Luna (6) mit Lunas Patin Martina (29)

*Yafet verbringt auch regelmässig Zeit mit seiner Patin Antonella und freut sich immer wieder aufs Neue auf die Treffen.

Sirin, Ueli und Mara



Für Sirin und Ueli bedeutet Familie Zusammengehörigkeit und sich aufeinander verlassen können. Familie heisst Geborgenheit, zusammen Lachen und die Zeit gemeinsam genießen. Sie leben das klassische Familienmodell, d.h. Ueli arbeitet mehr als Sirin, die sich dafür mehr im Haushalt und der Kinderbetreuung engagiert. Diese klassische Rollenverteilung ist jedoch grösstenteils dem ungleichen finanziellen Verdienst geschuldet. Ueli möchte gerne mehr Zeit als Hausmann verbringen, weshalb auch eine Pensumreduktion kurz bevorsteht. Die beiden Grosseltern leben in der Nähe und kümmern sich gerne um ihre Enkeltochter. Diese Unterstützung erleichtert ihr Zeitmanagement und lässt sie flexibler agieren. Im Gegensatz zu noch vor fünf bis zehn Jahren nehmen sie ein Umdenken der klassischen Rollenverteilung wahr und stellen ein Wachstum der externen Kinderbetreuung fest. Für die Zukunft wünschen sie sich, dass die

Arbeitgeber familienfreundlicher werden und es beispielsweise normaler sein wird, dass auch Väter Teilzeit arbeiten können.

Sirin (31), Ueli (34) und Mara (1 1/2)

Stefanie und Alina



Familie steht für Vertrauen und Zusammengehörigkeit. In der Familie darf man Lachen als auch Weinen – man wird immer aufgefangen. Hier darf man sein wie man ist und muss sich nicht verstecken. Dort wo ich mich wohl fühle bin ich daheim. Obwohl Stefanie und Alina rechtlich gesehen nur zu zweit sind, erleben sie Familie dennoch als viel mehr. Ihre Tür ist für Freunde immer offen. Die beiden haben oft Besuch und lassen andere gerne an ihrem Familienleben teilhaben. Stefanies bester Freund hat die Vaterrolle für Alina übernommen – daher gibt es auch Daddytage. Er entlastet damit Stefanie und schenkt ihr Zeit für sich und ihren Partner. Und vor allem gibt er Alina Halt und nimmt an ihrem Leben Anteil. Dies ist für alle drei enorm wichtig und bereichernd. Dank der KulturLegi sind auch mal spezielle Freizeitaktivitäten möglich wie z.B. Ferienkurse für Alina. Für Stefanie ist klar, dass die Herkunftsfamilie immer Bestand haben wird und sich die tiefen

Freundschaften von Jahr zu Jahr verstärken werden. Dies ist für sie wichtig, da sie sich für Alina ein stabiles Umfeld wünscht. Stefanie hofft, dass die Angebote für Alleinerziehende noch weiter ausgebaut werden. Denn so manch Studierender verfügt über ein höheres Einkommen als sie und erhält im Gegensatz zu ihr Rabatte. Daher regt sie einen budgetabhängigen ÖV-Tarif an.

Stefanie (32) und Alina (11)

Claudia, David, Hermes Floyd-Atlas, Sophia-Penelope und Lilly-Josephine



Für David und Claudia bedeutet Familie vor allem Zusammensein. Und Hermes ergänzt: Gemeinsame Sachen erleben die Spass machen wie Musik hören, Tanzen und dabei viel Lachen. In der Familie hilft man einander und es ist wichtig, dass es auch Raum zum Streiten und Trösten gibt.

Das besondere an ihrer Familie, so sagt Hermes, ist, dass er zwei Väter (seinen leiblichen und David) und dadurch eine grosse Verwandtschaft hat. Zudem wachsen er und seine Geschwister zweisprachig auf, da Claudia holländische Wurzeln hat und diese nicht nur sprachlich sondern auch kulturell weitergibt. Und David fügt ergänzend hinzu, dass sie als Patchwork-Familie drei verschiedene Nachnamen unter einem Dach vereinen. Dies ist heute mit den moderneren Gesetzen sicher einfacher zu vereinbaren als noch vor 10-20 Jahren. Auch dass Claudia wie auch David Teilzeit arbeiten und gemeinsam zu den Kin-

dern schauen ist für sie eine dankbare Auflockerung der traditionellen Sichtweisen. Und in ihrem Umfeld ist bemerkbar, dass es viele kulturell-gemischte Familienformen gibt, was sie als Bereicherung erleben.

Für die nächsten Dekaden wünschen sie sich eine massiv günstigere Kinderbetreuung bzw. eine fairere Verteilung von Subventionen. Und auch die Gleichberechtigung von Teilzeitarbeit für Männer sowie ein längerer Vaterschaftsurlaub soll sich ruhig mit Siebenmeilenstiefeln entwickeln.

Claudia (40), David (38), Hermes Floyd-Atlas (8), Sophia-Penelope (1) und Lilly-Josephine (1)

Noëmi, Fränzi, Yoan und Mia



Obwohl sie sich von aussen betrachtet als Regenbogenfamilie bezeichnen, fühlen Fränzi und Noëmi sich nicht als spezielle Familie. Sie lieben es mit ihren zwei Kindern aktiv in der Natur unterwegs zu sein und zu campen – auch mit der damals fünf Wochen alten Mia. Für Noëmi und Fränzi bedeutet Familie, dass man zueinander schaut. Es ist eine Verbundenheit, die auf Vertrauen und gemeinsamen Erlebnissen basiert. Sie leben in einem Dreigenerationenhaus – Noëmis Eltern wohnen im anderen Hausteil. Trotzdem sehen sie Familie grösser als im klassischen Sinne und zählen ganz selbstverständlich ihren engen Freundeskreis mit dazu.

Sie schätzen es, dass die verschiedenen Familiensysteme heute offener und vor allem toleranter thematisiert werden sowie entsprechende Netzwerke zugänglicher sind. Für die weitere Entwicklung wünschen sich die beiden Frauen noch mehr Akzeptanz für die Vielfalt der Familie.

Noëmi (35), Fränzi (34), Yoan (3) und Mia (9 Monate)

Kennzahlen

Soziale Integration

Sozial- und Schuldenberatung

Die Anzahl der aktiven Dossiers in der Sozial- und Schuldenberatung ist relativ konstant. Im Jahr 2016 waren es 547 Dossiers, und es wurde Not- und Überbrückungshilfe in einem Gesamtbetrag von rund CHF 235 000 geleistet. In diesem Betrag sind Gutscheine für den Caritas-Markt oder Naturalleistungen im Wert von CHF 20 000 enthalten. Zusätzlich konnten 546 Spontananfragen, meist per Telefon, mit einer Kurzberatung geklärt werden. Allein dafür wurden 169 Arbeitsstunden aufgewendet.

Das Ausfüllen der Steuererklärung ist auch bei einem kleinen Einkommen wichtig, denn damit kann eine Verschuldung verhindert werden. Es entstehen keine Bussen wegen Nichteinreichen der Steuererklärung, und die Personen werden nicht vom Steueramt eingeschätzt. Jedes Jahr unterstützen wir gegen 140 Personen beim Ausfüllen der Steuererklärung, ein Beitrag zur Schuldenprävention.

KulturLegi Zentralschweiz

Die KulturLegi wächst: 6965 Menschen in der Zentralschweiz besaßen 2016 eine KulturLegi. Schweizweit ist die Zahl auf 85 062 gestiegen. Sie profitierten damit nicht nur von den Einkaufsmöglichkeiten im Caritas-Markt, sondern auch von den Angeboten der KulturLegi-Partner aus Kultur, Bildung, Sport und Freizeit. In der ganzen Schweiz sind dies 2556 Angebotspartner. Der Schwerpunkt der KulturLegi liegt 2015–2017 auf den Sportangeboten.

2016 konnte die KulturLegi Zentralschweiz mehr Nutzende ansprechen und 34 neue Angebotspartner anwerben, davon 24 aus dem Bereich «Sport und Freizeit».

«mit mir»-Patenschaften

Ende 2016 sind im ganzen Kanton Luzern 68 Patenschaften aktiv. Acht freiwillige Vermittlerinnen begleiten die laufenden Patenschaften sorgfältig. Insgesamt haben sich die involvierten Freiwilligen 6300 Stunden unentgeltlich für «mit mir» engagiert. Dies entspricht knapp 350 Stellenprozenten. Seit 2008 wurden 190 Patenschaften vermittelt. Tragfähige Beziehungen sind entstanden, gemeinsam wurden neue Welten entdeckt und Kinder konnten in ihrer Entwicklung vielfältig gefördert werden. «mit mir» erhält viel ideelle und solidarische Unterstützung und konnte auch im Bereich Fundraising Erfolge verzeichnen. Dies ermöglichte den Start der Ausweitung in die Region Zug, damit weitere Familien vom Angebot profitieren können.

Kontaktstelle Diakonie

Die Kontaktstelle Diakonie legte den Schwerpunkt 2016 auf die Leitung der Kampagne «Mittendrin und nicht dabei. Familienarmut im Kanton Luzern». Diese fand vor allem im kirchlichen Umfeld grossen Anklang. Ausserdem führte sie im vergangenen Jahr einen Bildungsauftrag für kirchliche Mitarbeitende durch. Zusammen mit dem eigenen Kursangebot konnten 250 Personen ihr Wissen zu Themen wie Armut in der Schweiz, soziale Integration benachteiligter Menschen sowie zu aktuellen gesellschaftlichen Herausforderungen erweitern. In einem Pastoralraum wurde ein runder Tisch zu sozialen Brennpunkten moderiert. Eine Region beanspruchte eine Beratung in Bezug auf die künftige diakonische Ausrichtung. In zirka 15 Kurzberatungen holten kirchliche Mitarbeitende Anregungen und Informationen zu ihrer diakonischen Tätigkeit.

Kennzahlen

Soziale Integration

Begleitung in der letzten Lebensphase

Der Ausbau der Fachstelle Begleitung in der letzten Lebensphase (Bill) wurde 2016 erfolgreich weitergeführt. Insbesondere wurde neu den Gruppenleiterinnen und -leitern der Begleitgruppen für Schwerkranke und Sterbende ein Unterstützungsangebot gemacht. Insgesamt fanden fünf Supervisionen statt, an denen durchschnittlich zehn Personen teilnahmen. Die Rückmeldungen bestätigen, dass dieses Angebot wichtig ist und dieser Ort der Reflexion und des Austausches sehr geschätzt wird. Ebenso wurde im Oktober ein Seminartag durchgeführt, an dem 15 Gruppenleiterinnen aus der ganzen Zentralschweiz teilnahmen.

Insgesamt 850 Personen haben an Veranstaltungen zum Thema «Begleitung in der letzten Lebensphase» teilgenommen. Am viermal durchgeführten achttägigen Grundkurs und an den sechs Bildungstagen nahmen insgesamt 200 Personen teil. 650 Personen besuchten eines der zwölf Referate, die Herbstveranstaltung oder einen der drei «Denk-Räume».

Im Auftrag der Spitex Stadt Luzern hat die Caritas Luzern rund 180 Stunden Sozialberatung geleistet. Die meisten Stunden kamen 22 Patienten und Patientinnen durch direkte Beratung zugute. Dies stellt für die Angehörigen eine wichtige Entlastung in einer schwierigen Zeit von Krankheit und Tod dar.

Kennzahlen

Berufliche Integration

Der Bereich «Berufliche Integration» bietet eine breite Palette von Programmen zur beruflichen und sozialen Integration von versicherten Stellensuchenden und Personen mit wirtschaftlicher Sozialhilfe. 2016 nahmen insgesamt 1683 Personen daran teil. Sie realisierten 89 181 Beschäftigungstage und besuchten rund 33 700 Lektionen in allgemeiner Bildung und in Fachmodulen. Sie besuchten zudem 1306 Einzelcoachings zur beruflichen Standortbestimmung und Neuorientierung.

Programm «Intervall»

Das Programm «Intervall» richtet sich an versicherte Erwerbslose. 2016 wurden 961 Personen erreicht. Das Programm «Intervall» bietet geeigneten Teilnehmenden die Möglichkeit, nach vier Monaten interner Förderung noch für zwei Monate ein Praktikum in einem Betrieb im ersten Arbeitsmarkt zu absolvieren. Im vergangenen Jahr wurde dieses Angebot auf alle Berufsfelder des Programms «Intervall» ausgeweitet.

Velodienste und nextbike

Rund um das Velo sind wir in einer starken Entwicklung. Um dieser gerecht zu werden, haben wir die Velodienste, die Velostation mit nextbike und die Velowerkstatt in die neue Abteilung Velodienste integriert.

Vor allem mit dem Veloverleihsystem nextbike sind wir sehr dynamisch unterwegs. Die Gemeinde Hergiswil hat nextbike zum Saisonstart auf den März hin eingeführt und bot ihrer Bevölkerung 2016 die Gratisnutzung an. 2017 wird das wieder der Fall sein. Hergiswil hat ein erfolgreiches nextbike-Jahr hinter sich. Die Räder wurden viel bewegt und auch für längere Strecken, etwa nach Luzern, genutzt. Im Verlauf des Jahres konnten wir auch Stans und Stansstad für die Erweiterung des nextbike-Netzes gewinnen. Wir haben in 300 neue Räder investiert, damit ab 2017 die nextbikes auch in diesen Gemeinden rollen. Und schon haben weitere Gemeinden aus den Kantonen Ob- und Nidwalden ihr Interesse angemeldet. Eine weitere Zusammenarbeit konnten wir mit der Luzerner Kantonspolizei starten. Sie hatte das Einsammeln der herrenlosen Fahrräder in einem einfachen Verfahren ausgeschrieben. Wir erhielten im November den Zuschlag. Ab Januar 2017 können auf der Plattform fundvelo.ch Fahrräder gemeldet werden, die über längere Zeit im öffentlichen Raum deponiert sind und nicht mehr bewegt werden. Caritas Luzern holt die Fahrräder ab und registriert sie zuhanden der Polizei. Über eingesammelte Velos, die durch ihre Besitzer nicht mehr abgeholt werden, dürfen wir nach einer Frist von drei Monaten verfügen. Sie werden in unserer Velowerkstatt geprüft, entsorgt oder aufbereitet für «velafrica» oder den Verkauf in unseren Caritas-Wohnen-Läden und an der Velostation Luzern.

Dienstleistungen

Mit dem Wegfall des Asylauftrages fielen auch Transport- und Reinigungsaufträge für unsere Betriebe weg. Es gab keine Wohnungen mehr einzurichten und/oder zu reinigen. Nach einer kurzen Übergangszeit konnten die Lücken mit privaten Aufträgen geschlossen werden, sodass wir wieder eine erfreuliche Auslastung haben.

Arbeit und Vermittlung

Im Angebot «Wegweiser Arbeitswelt» wurden stellensuchende Hilfskräfte mit Bildung, Coachings und einem anschliessenden Praktikum gezielt auf die Arbeitswelt vorbereitet. 2015 wurden 6 Kurse durchgeführt und 55 Personen erreicht.

Weitere Angaben zu Caritas Wohnen und zum Caritas-Markt unter Verkauf. Weitere Angaben zur Bildung von Stellensuchenden und zum Programm «Sprachförderung und Jobtraining» unter Bildung.

Kennzahlen

Migration – Integration

Übergabe Asylvertrag

Vor rund dreissig Jahren hat die Caritas Luzern den Asylauftrag aufgebaut, kontinuierlich an die wechselnden Vorgaben angepasst und stets nach humanitären Grundsätzen und mit Blick auf eine Integration geführt. Mit der Übernahme des Kantons Luzern auf 2016 ging eine engagierte Ära des Hilfswerks zu Ende. Die Übergabe wurde beidseitig gut abgeschlossen.

Sozialdienst Flüchtlinge

Bereits anfangs 2016 war klar, dass der Sozialdienst Flüchtlinge auf Ende Jahr an den Kanton gehen würde. Dies stellte hohe Anforderungen, galt es doch einerseits den Regelbetrieb sicherzustellen, andererseits aber auch die Übergabe an den Kanton vorzubereiten.

2016 stiegen die Neuaufnahmen weiterhin an. Dies bewirkte einen Anstieg der Gesamtzahl auf 1352 Dossiers; insgesamt sind dies rund 2400 Personen.

Kennzahlen Dolmetschen

Interkulturelles Dolmetschen

Total 24 634 Einsatzstunden vermittelte der Dolmetschdienst Zentralschweiz im vergangenen Jahr. Vorwiegend in den Bereichen Bildung, Gesundheit und Soziales übersetzten interkulturell Dolmetschende in rund fünfzig Sprachen. Am meisten nachgefragt waren die Sprachen Tigrinya, Dari/Farsi/Pashto, Arabisch, Tamilisch, Portugiesisch, Kurdisch (Badini/Sorani/Kurmanci), Albanisch. Zur Verfügung stehen 200 interkulturell Dolmetschende mit zum Teil langjähriger Erfahrung, davon 99 mit Zertifikat «Interpret» und 77 mit abgeschlossener Ausbildung in Erwartung ihres Zertifikats.

Interkulturelles Vermitteln

Im Leistungsauftrag der Zentralschweizer Kantone übernehmen interkulturell Vermittelnde eine aktive Rolle in der Vermittlung, die über das reine Dolmetschen hinausgeht. Die Fachpersonen besuchen eigens dafür angebotene Ausbildungsmodulare. Zur Verfügung stehen 59 interkulturell Vermittelnde. 2016 leisteten sie 1055 Einsatzstunden.

Sprachen

Albanisch
Amharisch
Arabisch
Arabisch (maghrebinisch)
Armenisch
Bambara
Bilen
Bosnisch/Kroatisch/Serbisch
Bulgarisch
Chinesisch (Mandarin)
Daju
Dar Sila
Dari (Afghanistan)
Diola
Englisch
Englisch / Afrika
Farsi (Persisch)
Französisch
Französisch / Afrika
Georgisch
Hazaragi (Afghanistan)
Hindi
Italienisch
Khmer (Kambodschanisch)
Kroatisch/Bosnisch/Serbisch
Kurdisch Badini (Irak/Iran)
Kurdisch Kurmanci (Türkei/Syrien)
Kurdisch Sorani (Iran/Irak)
Lingala
Malinka
Mandinga
Massalit
Mazedonisch

Mongolisch
Pashto (Afghanistan)
Peul (Fulani)
Polnisch
Portugiesisch (Portugal/Brasilien)
Panjabi
Rumänisch
Russisch
Serbisch/Kroatisch/Bosnisch
Schwedisch
Singalesisch
Slowenisch
Somalisch
Soussou
Spanisch
Swahili
Tagalog
Tamilisch
Thai
Tibetisch
Tigre
Tigrinya (Eritrea)
Tschetschenisch
Türkisch
Ungarisch
Urdu (Pakistan)
Vietnamesisch
Wadai
Wolof
Ungarisch
Urdu (Pakistan)
Vietnamesisch
Wolof

Kennzahlen

Verkauf

Caritas Wohnen

Caritas Wohnen bietet Secondhandartikel und Neuware aus Restbeständen zu günstigen Preisen an. Ein Einkauf ist für alle möglich. In den drei Läden von Caritas Wohnen in Luzern, Sursee und Hochdorf stieg der Jahresumsatz um 2,2 Prozent auf CHF 1'745'000, bei gleichbleibender Anzahl Einkäufe. Im Durchschnitt verzeichneten sie zusammen 472 Kunden pro Tag.

Caritas-Markt

Der Lebensmittelladen Caritas-Markt bietet vergünstigte Lebensmittel und weitere Produkte des täglichen Bedarfs für Menschen mit knappem Budget. Ein Einkauf ist nur mit einer Einkaufskarte (KulturLegi) möglich. Die drei Caritas-Märkte in Luzern, Sursee und Baar verzeichneten mit CHF 1'400'450 einen um 2.6 Prozent höheren Jahresumsatz. Jeden Tag waren in den Caritas-Märkten zusammen durchschnittlich 480 Personen anzutreffen. Mit 127'207 Einkäufen wurde das Vorjahr um 6 Prozent übertroffen.

Kennzahlen

Bildung

Begleitung in der letzten Lebensphase

Insgesamt 700 Personen haben an Veranstaltungen zum Thema «Begleitung in der letzten Lebensphase» teilgenommen. Am vierfach durchgeführten achttägigen Grundkurs und den vier Bildungstagen nahmen insgesamt 155 Personen teil. 545 Personen besuchten eines der 12 Referate, die Herbstveranstaltung oder einen der drei Denk-Räume. Im Auftrag der Spitex Stadt Luzern hat die Caritas Luzern rund 200 Stunden Sozialberatung aufgewendet. Die meisten Stunden kamen 23 Patienten und Patientinnen durch direkte Beratung zugute.

Bildung für Stellensuchende

Seit drei Jahren läuft die Umsetzungsphase des neuen Bildungskonzeptes. Danach werden Stellensuchende nach dem Eintritt ins Arbeitsintegrationsprogramm mit drei Einzelcoachings gezielt unterstützt, bevor sie die Kollektivkurse besuchen. Die Einzelcoachings mit Standortbestimmung und beruflicher Zielsetzung wurden von den Teilnehmenden sehr geschätzt. Auch die Kursleitenden beurteilen das neue Konzept sehr positiv.

Sprachförderung und Jobtraining

4 Quartalskurse mit total 498 Kursplätzen wurden durchgeführt. Im vergangenen Jahr wurden wieder zahlreiche Jugendliche sprachlich sowie mit Mathematikunterricht und einem Jobtraining auf die berufliche Integration vorbereitet.

Alphabetisierungs- und Deutschkurse

Die Kurse unterstützen die Bemühungen der Frauen um sprachliche, soziale und berufliche Integration und sind auch Ort für neue Kontakte und den Austausch von Wissen und Erfahrungen. 2015 wurden 8 Kurse durchgeführt.

Informationskurse im Integrations- und Einbürgerungsprozess

Die Informationskurse fördern die Orientierungskompetenz von Migrantinnen und Migranten, die sich im Einbürgerungsprozess befinden. Aufgrund der hohen Nachfrage im 2015, wurden zusätzliche Kurse angeboten. Im 2015 nahmen an 20 Veranstaltungen in den Gemeinden Emmen, Horw, Luzern und Willisau 297 Personen teil.

Sportprojekte

Für die Verantwortlichen aus den Jugend und Sportvereinen wurden 2015 zwei Kursangebote durchgeführt. Der Kurs «StartUp», der die Vereine unterstützt um die Migrationsbevölkerung besser zu erreichen, wurde von 14 Personen besucht. Dieser wurde gemeinsam mit den Jugendverbänden Jungwacht und Blauring ausgeschrieben und angeboten. Der Kurs für Jugend + Sport Coaches zum Thema «Konflikte und Prävention von Gewalt im Sport» wurde in einer gemeinsamen Zusammenarbeit mit der Sportförderung Kanton Luzern ausgeschrieben. Er war mit 26 Teilnehmende ausgebucht.

Kennzahlen

Bildung

«Miges Balù»

Im Rahmen des Projekts «Miges Balù» arbeiten Mütter- und Väterberaterinnen mit interkulturell Vermittelnden zusammen, um, neue Ansätze und Wege zu erproben, wie sie Familien mit Migrationshintergrund besser erreichen und Zugangsbarrieren zu bisher kaum er MigesBalù ist ein Teilprojekt des kantonalen Aktionsprogramms «Gesundes Körpergewicht» der Dienststelle Gesundheit und Sport Gesundheitsförderung. 2015 geht die zweite Projektphase von Miges Balù zu Ende mit Beteiligung aller Regionen im Kanton Luzern.

Für die interkulturell Vermittelnden und Mütter- und Väterberaterinnen wurde die fünfte Fachveranstaltung über die beiden kantonalen Programme «Gesundes Körpergewicht» und «Psychische Gesundheit» zum Thema «Starke Kinder – loben und Grenzen setzen» angeboten. 15 Personen schlossen das Modul 6_«Puentes» – Begleiten von Personen im Integrationsprozess mit dem Attest INTERPRET ab und stehen den Mütter- und Väterberatungsstellen sowie weiteren Institutionen zur Verfügung.. Es wurden zwei Fachveranstaltungen für die 25 interkulturell Vermittelnden organisiert.

Im Kanton Uri startete 2015 das dreijährige Pilotprojekt Hausbesuchsprogramm Miges Balù. Das Projekt wird von der Ansprechstelle Integration im Rahmen des kantonalen Integrationsprogramms getragen. Die Verantwortung für die operative Umsetzung liegt bei der Mütter- und Väterberatung und der Caritas Luzern. Die Caritas Luzern schulte an vier Halbtagen die interkulturellen Begleiterinnen.

«Eltern sein in der Schweiz»

Das Projekt «Eltern sein in der Schweiz» der Caritas Luzern richtet sich an Familien mit Migrationshintergrund, die Kleinkinder im Alter bis zu 6 Jahren haben. 2015 nahmen an 19 Veranstaltungen 139 Personen teil. Themen waren Schwangerschaft und Geburt, Erziehung und Spielen.

Transkulturelle Kompetenz

Zu den Themen Kultur, Migration und Integration wurden 17 Veranstaltungen für insgesamt 182 Personen durchgeführt.

Kennzahlen

Freiwillige

457 aktive Freiwillige leisten rund 30'000 Std. in 455 Einsätzen. Das Verhältnis Frauen und Männer beträgt 74 zu 26 Prozent. Von ihnen sind 10 Prozent zwischen 15-24 Jahren alt, 68 Prozent zwischen 25 und 64 Jahren und 22 Prozent über 65 Jahre alt. Sie sind in Zentren und Unterkünften mit Sportanimation, Deutschunterricht oder Nachhilfestunden aktiv, unterstützen Asylsuchende und Flüchtlinge im Alltag und beim Deutschlernen, helfen im Caritas Markt mit (64 Pers.) und in der Arbeitsintegration mit, engagieren sich bei den «mit mir»-Patenschaften (79 Pers.) oder bei Besuchen von Strafgefangenen.

Kennzahlen Personal

Per 31.12.2015 beschäftigte die Caritas Luzern 371 Mitarbeitende (exkl. Stundenlöhner und -löhnerinnen). Dies entspricht 241 Vollstellen. Darin enthalten sind 25 Ausbildungsplätze. Der Anteil der Teilzeitmitarbeitenden liegt bei 82 Prozent.

Das Verhältnis zwischen Frauen und Männer beträgt 54 Prozent zu 46 Prozent, das Durchschnittsalter liegt bei 42,3 Jahren.

